

Tanzparty unter dem Regenbogen

In Köln wurden die Deutschen Meister im „equality dance“ ermittelt

Im Standardtanz der Frauenpaare gewinnen Privou und Zimmermann, bei den Männern werden Neuenhoff und Weber Zweite.

VON STEFANIE SCHMIDT

Köln - Die bunte Regenbogenflagge am Eingang ließ keinen Zweifel daran, dass es im Klubhaus des TTC Rot-Gold Köln diesmal ein wenig bunter zugehen würde als bei anderen Tanzsportveranstaltungen. Mit dem schwul-lesbischen Symbol wurden Teilnehmer und Zuschauer zur Deutschen Meisterschaft für Frauen- und Männerpaare begrüßt. Organisiert haben die erst zum zweiten Mal stattfindenden Titelkämpfe vier Kölner Tanzklubs: Neben Ausrichter Rot-Gold Köln, waren das Dance Sport Team Cologne der Tanzsportclub Mondial und die Frauentanzschule „Swinging Sisters“ beteiligt. Frauen- und Männerpaare wurden getrennt gewertet und



Frauen im Anzug, Männer in bunten Hemden – beim equality dance gibt es kaum Regeln.

BILD: RD

Wir möchten das Klischee widerlegen, dass zu einem Tanzpaar immer eine Frau und ein Mann gehören

ALEXANDER WEBER

zum ersten Mal gab es auch einen Titel für Seniorenpaare.

Was die Flagge am Eingang versprach, hielten die Akteure auf der Tanzfläche. Da es im gleichgeschlechtlichen Tanzen, auch „equality dance“ genannt, kein offizielles Kleidungsreglement gibt, konnten die rund 250 Zuschauer von Männern in Jeans und bunten Hemden bis zu Frauen in Ballkleidern alles bewundern. Auch Frauen in Hemd und Sakko waren zu sehen, jedoch keine Männer in Damenkleidern. „Wir finden es toll, dass es keine Kleidungsregeln gibt, das macht die ganze Veranstaltung doch viel fröhlicher“, sagten die Kölner Frank Neuenhoff und Alexander Weber, „aber wir wollen nicht, dass unser Sport als eine Persiflage auf das „normale“ Tanzen gesehen

wird. Wir möchten das Klischee widerlegen, dass zu einem Tanzpaar immer eine Frau und ein Mann gehören, deswegen tanzt von uns auch keiner in einem Damenkleid.“ Natürlich wollen sie in erster Linie Spaß am Tanzen haben, aber auch die gesellschaftliche Botschaft sei ihnen wichtig: „Tanzen ist für uns eine schöne Art, uns in der Öffentlichkeit zu präsentieren.“

Das ist ihnen am Samstag sehr gelungen: Hinter dem Paar Danie Lutz und Detlev Müller vom TSC Nord Schenefeld landeten die Kölner im Standard-Tanz auf Platz zwei. Nach Platz drei im Vorjahr in Berlin ein erfreuliches Ergebnis für Neuenhoff und Weber. Noch besser schnitten ihre Klubkolleginnen Caroline Privou und Petra Zimmermann ab. Die Titelverteidigerinnen mussten sich nur im Quick-Step ihren Vereinskolleginnen Claudia Reger und Dunja Jansen geschlagen geben, die hinter ihnen Rang zwei

belegten. Dörte Lange und Ingeborg Petersen von Rot-Gold gewannen den ersten deutschen Meistertitel der Seniorinnen im Standard.

Im Gegensatz zum Kölner Herrenpaar sehen die erfolgreichen Damen Privou und Zimmermann die Offenheit des equality dance eher kritisch. „Ich finde es schwierig, dass es keine festen Regeln gibt. Jede Veranstaltung hat eine andere Handhabung, was die Qualifikation und den Ablauf betrifft. Es wäre besser, wenn die Turniere in etwa gleich ablaufen würden“, stellte Privou fest. Auch für die Weltmeisterschaften im equality dance, die vom 15. bis 22. Juli im Rahmen der Gay Games in Chicago stattfinden, gibt es keine Qualifikation.

Die Reise müssen die Paare selbst finanzieren, selbst Preisgelder gibt es bislang nicht. Lediglich über Showauftritte können sich Privou und Zimmermann einen kleinen Ausgleich für den großen finanziel-

len Aufwand schaffen. Eine Angleichung an den Deutschen Tanzsport-Verband (DTV) könnte einige Formalitäten erleichtern und den Sport für Sponsoren attraktiver machen. „Qualifikationsregelungen fände ich schade, offene Turniere sind doch viel schöner. Ich finde es toll, dass bei uns schon Anfänger die Möglichkeit bekommen, an Turnieren teilzunehmen“, meint allerdings Alexander Weber, „den strengen Regelungen des DTV, auch was die Kleiderordnung angeht, möchte ich mich nicht anpassen, da würde einiges verloren gehen.“

Abgesehen von der bunt-lässigen bis seriös-edelen Kleidung war im Kölner Klubhaus auch die Stimmung ausgelassener als bei anderen Tanzturnieren. Die lauten Anfeuerungsrufe der Zuschauer und die fröhlich-lockeren Tänzer versetzten den Saal in Tanzparty-Stimmung. Der Eindruck eines verbissenen Wettkampfes kam nicht auf.